

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

11.1.1845 (No. 10)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, den 11. Januar.

N^o. 10.

Voranzahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 fr. und 4 fl. 15 fr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 4 fr., Briefe und Gelder frei.

1845.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Nach der „Wiener Zeitung“ betrug die Personenfrequenz und der Waarentransport auf der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn vom 1. Jan. bis einschließlich 31. Dez. 1844, die erstere zusammen 664,730 Personen, der letztere 1,940,332 Zentner, der Geldbetrag 1,663,686 fl.

Nach der „Prager Zeitung“ wurden in Böhmen von der Kinderpest vom ersten Seuchenausbruche an bis 22. Dez. v. J. 129 Ortschaften ergriffen. In diesen erkrankten 2063 Kinder, hiervon genasen 106, 1044 fielen, 880 wurden erschlagen, 33 verblieben am 22. Dez. im Krankenstande.

Preußen. Köln, 29. Dez. Die Beiträge für den Dombau betragen bis zum 27. Dez. v. J. im Ganzen 113,351 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Hier von wurden verwendet: An Verwaltungs- und andern Unkosten 3408 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf.; zum Fortbau des nördlichen Portals 60,000 Thlr.; zum Fortbau des nördlichen Thurmes 10,000 Thlr.; für die Wandgemälde im hohen Chor 8100 Thlr.; für das im Abbruche begriffene Lagerhaus an der Südseite des Domes 3000 Thlr.; an die Dombaulasse für den Beitrag aus Frankfurt am Main 182 Thlr. 4 Sgr., also überhaupt 84,690 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf., so daß noch ein disponibler Bestand von 28,660 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. bleibt.

Koblenz, 8. Jan. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß des Königs Maj. die Eröffnung des achten rheinischen Landtags auf den 9. Febr. d. J. festzusetzen geruht haben, und daß derselbe, allerhöchster Bestimmung zufolge, hier in Koblenz abgehalten werden wird. Zum Landtagsmarschall ist Sr. Durchl. der Fürst v. Solms-Hohensolms-Lich, zum Vizelandtagsmarschall aber der Rittergutsbesitzer Dr. v. Grootte von des Königs Majestät ernannt. Koblenz, den 6. Jan. 1845. Der Oberpräsident der Rheinprovinz und Landtagskommissar: Schaper.“

Großherzogthum Hessen. Mainz, 7. Jan. Heute Vormittag um 10 Uhr hatte das Leichenbegängniß des am vergangenen Freitag im Duell mit einem hiesigen Handlungscommissar gebliebenen königl. preuß. Dragoner-Offiziers statt. Die hier liegende Dragonerdivision, ein königl. preuß. Musik-Korps, die hohe Generalität der Bundesfestung und die Divisionskorps, sowie die Zivilbehörden der Provinz und der Stadt, nebst einer starken Anzahl hiesiger Bürger und Einwohner folgten der Leiche. Die Teilnahme des überaus zahlreich versammelten Publikums sprach sich laut aus; allgemein bedauerte man das traurige Loos des seines guten Charakters wegen geschätzten jungen Mannes, der als das Opfer eines mittelalterlichen Vorurtheils in der Blüthe seines Lebens gefallen ist. Nicht minder theilnehmend äußerte man sich für die Mutter des Gefallenen, die in ihm ihren letzten Sohn verlor. Ueber die Veranlassung des Duells wollen wir weiter nichts sagen, als, sie war zu unbedeutend, als daß man sie mit dem Prädikat einer Ehrensache hätte belegen sollen; wenn Jeder, der lächelt, wenn ein Frauenzimmer auf dem Gise ausgleitet, dafür sich schlagen müßte, man würde mehr Duelle haben, als Stunden im Jahre; es sagt schon die Ehrensache zu sehr herab, wenn man eine solche Kleinigkeit mit dem Namen Ehrensache belegt, und bringt sie um allen Werth.

Württemberg. Der Ostmörderin Ruchardt ist in zweiter Instanz vom Appellationsgericht des Neckarkreises die Todesstrafe zuerkannt worden. Von sieben Stimmmenden hatte nur einer sich nicht für Todesstrafe ausgesprochen. Wie man vernimmt, findet das Justizministerium keinen Grund, einen Antrag auf Milderung der Strafe zu bevorzugen. Die ganze Sache muß übrigens noch zur Durchsicht an das Obertribunal gehen.

Belgien.

Vom Rhein, 4. Jan. Berichten aus Brüssel zufolge haben die Anträge der französischen Regierung behufs des Abschlusses eines Handelsvertrags bis heute zu keinem definitiven Ergebnisse führen können. Je mehr die belgische Regierung die Bedeutung des Bündnisses mit dem deutschen Zollverein zu würdigen versteht, desto behutsamer wird sie mit dem Tuilerienkabinete ver-

fahren, das in der Regel in seinen Zugeständnissen sehr schlaue ist und nicht selten großmüthig zu seyn vergift, während es Vortheile aller Art zu erbischen sucht. (S. 3.)

Frankreich.

ss Paris, 7. Januar. (Korresp.) Die beiden großen Empfänge in den Tuileries am 3. und am 5. d. waren sehr glänzend, der Andrang ungeheuer. Die Prinzessinnen machten die Honneurs mit sehr viel Anmuth. Großes Aufsehen erregten die geschmackvolle Toilette und der reiche Brillantschmuck der Herzogin v. Galliera, Tochter des sardinischen Gesandten, und einer reichen Engländerin, die hier durch ihr überspanntes Benehmen bekannt ist, wozu auch gehört, daß sie selbst ihren mit vier Pferden bespannten geschmackvollen Wagen lenkt. Am Schlusse des zweiten Empfanges war nur eine einzige Ausgangsthüre geöffnet, wodurch eine bedeutende Verwirrung in der dicht gedrängten Masse entstand. — Der Herzog von Nemours eröffnet morgen seine prachtvoll neu ausgezierten Gemächer mit einem Mahle und einer Abendgesellschaft, wozu Einladungen nur an die höchstgestellten politischen und diplomatischen Personen ergangen sind. — Heute haben sich die Prinzen mit den hier anwesenden arabischen Häuptlingen auf eine große Hezjagd nach Fontainebleau begeben. — In diesem Monate werden noch mehrere theatralische Vorstellungen in den Tuileries stattfinden; so geben die englischen Schauspieler am nächsten Montage Macbeth vor dem Könige, dann kommt ein Trauerspiel des Theater français, worin Dem. Rachel auftreten wird, und dann eine Vorstellung der Opera comique; außerdem sollen noch zwei Konzerte und ein Brachball stattfinden. — Die Adressenkommission der Abgeordnetenkammer hat gestern die Minister Soult, Guizot und Lacave Laplagne gehört; die Verhandlungen bewegten sich um die Vorfälle von Tahiti. Die Kommission wird ihren Bericht erst Freitag wählen. Die Verhandlungen in der Kammer werden nicht vor künftiger Montage beginnen, während sie in der Pairskammer schon übermorgen anfangen. — Die Akademie der schönen Künste hat folgende auswärtige korrespondirende Mitglieder erwählt: die H. Schnorr in München, Schadow in Berlin, Gelard in Weimar und Castelfarco in Rom. — Das Handelsgericht hat gestern sein Urtheil in der Angelegenheit der „Presse“ gegen den „Globe“ gesprochen. Die „Presse“ wurde mit der Klage abgewiesen und beide Theile in die Unkosten verurtheilt. — Man sprach gestern Abend von einer bedeutenden Unpäßlichkeit der beiden Minister Soult und Macau; beide haben dem gestern in den Tuileries gehaltenen Ministerrathe nicht beigewohnt. — Die täglich zunehmenden Lichtungen in den Reihen der ministeriellen Mehrheit sollen das Kabinete bewogen haben, nun doch, um die Mißvergnügten zu befriedigen, zu einem großen Pairschub zu greifen. So lange die Pairswürde erblich war, hatte sie noch einige Bedeutung; jetzt aber, wo die Pairs-Ernennungen in den verschiedensten Kategorien und aus politischen Rücksichten erfolgen, muß man sich unwillkürlich an Villemain's Ausspruch erinnern, der die jetzigen Pairs in drei Klassen theilte: in Pairs in der Kutsche, in Pairs im Fiafer, und in Pairs mit dem Regenschirm; Villemain fügte hinzu: ich selbst bin Regenschirm-PAIR. In der That hatte er keine Kutsche und begab sich bei schlechtem Wetter zu Fuß mit seinem Regenschirm in die Kammer. — Das Kinderballet der Mad. Weiß aus Wien ist gestern hier eingetroffen und wird in der künftigen Woche seine Vorstellungen beginnen. In Brüssel wurde von dem Administrator der dortigen Polizei auf Ansuchen der österreichischen Gesandtschaft eine strenge Untersuchung wegen der Haltung und Behandlung der Kinder vorgenommen, die Kinder einzeln und allein verhört, und das befriedigendste Ergebnis erhalten. Die Kinder sehen blühend und wohl aus, sind sehr gut genährt und behandelt, und haben sich über nichts zu beklagen. Unter solchen Umständen konnte ihnen die Weiterreise nicht verweigert werden, um so weniger, als Madame Weiß einen von den wiener Behörden beglaubigten fünfjährigen Vertrag mit den Eltern dieser Kinder hat und eine Zeit von drei Jahren auf den Unterricht und die Ausbildung derselben verbannte. In Brüssel hat sie die glänzendsten Geschäfte gemacht. — Wie es heißt, will das Ministerium die Debatte der Adresse so viel als

Die jetzt regierenden Souveräne Europas.

Ein Blick auf die Liste der jetzt regierenden Souveräne zeigt, daß von den zwei und fünfzig Souveränen europäischer Abkunft (unter denen der Kaiser von Brasilien beim Beginn des Jahres 1845 drei über 70 Jahre alt sind, nämlich der Papst, welcher 79 1/2 Jahre alt und seit dem Tode des Königs Karl Johann von Schweden der Nestor aller regierenden Herren in Europa ist, der König von Hannover, welcher 73 Jahre 7 Monate, und der König der Franzosen, welcher 71 1/2 Jahre alt ist. Von den übrigen sind zehn (worunter der König von Württemberg, der Kurfürst von Hessen und die Großherzoge von Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Weimar und Oldenburg) 60 — 70 Jahre; vierzehn (worunter der Kaiser von Oesterreich, die Könige von Bayern, Dänemark, der Belgier und der Niederlande, so wie der Großherzog von Baden) 50 — 60 Jahre; dreizehn (worunter der Kaiser von Rußland, die Könige von Preußen, Sachsen, Sardinien und Schweden, der Großherzog von Toskana) 40 — 50 Jahre; drei (worunter der König beider Sizilien) 30 — 40 Jahre; sieben (nämlich der Großfürst, der König von Griechenland, die Königinnen von Großbritannien und Portugal, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Herzoge von Nassau und Sachsen-Koburg-Gotha) 20 — 30 Jahre; endlich zwei nur 10 — 20 Jahre alt, nämlich der Kaiser von Brasilien, welcher 19 Jahre 1 Monat, und die Königin von Spanien, welche noch nicht 14 1/2 Jahre alt ist. Im verfloßenen Jahre 1844 haben zwei Regierungswechsel stattgefunden, indem am 29. Januar Herzog Ernst zu Sachsen-Koburg-Gotha, am 8. März König Karl XIV. Johann mit Tod abgegangen ist, beide von ihren Söhnen (Herzog Ernst II. und König Oscar I.) beerbt. Von sämmtlichen Souveränen regieren drei, nämlich die Fürsten von Schaumburg-Lippe, Lippe-Deimold und Sachsen-Meiningen, über 40, ja der erstgenannte bereits fast 58 Jahre (wo indess bei allen drei genannten Fürsten, da sie minderjährig zur Regierung kamen, die Jahre der vormundschaftlichen Regierung mitgezählt sind), drei 30 — 40, neun 20 — 30, zwanzig 10 — 20, die

andern siebzehn alle noch nicht 10 Jahre. Im Laufe des Jahres hat sich ein Souverän vermählt, nämlich der Herzog von Nassau (am 31. Jan. mit der Großfürstin Elisabeth von Rußland, Tochter des Großfürsten Michael); demnach sind nur noch sechs Souveräne unverheiratet (und nie verheiratet gewesen): außer dem Papste die Königin von Spanien, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Braunschweig und die Fürsten von Ruß-Schleiz und Ruß-Lobenstein-Gerebendorf, welche letztern resp. 59 Jahre 7 Monate und 47 3/4 Jahre alt sind; fünf andere sind verwitwet, nämlich der König von Hannover, die Großherzoge von Hessen-Darmstadt und Oldenburg, die Herzogin von Parma und der Herzog von Modena. Die andern ein und vierzig sind vermählt, und zwar zehn zum zweiten und zwei (der König von Württemberg und der Kurfürst von Hessen) zum dritten Male, ferner zwei (der Kurfürst von Hessen und der Landgraf von Hessen-Homburg) in morganatischen, der Großfürst aber in polygamischer Ehe. Von den sechs und vierzig verheirateten und verwitweten Souveränen sind (ohne Rücksicht auf Kinder aus morganatischen Ehen) zwölf zur Zeit kinderlos, nämlich der Kaiser von Oesterreich und Brasilien, die Könige von Preußen, Sachsen und Griechenland, die Herzoge von Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, Sachsen-Koburg-Gotha und Nassau, die Herzogin von Parma, der Fürst von Hohenzollern-Hechingen und der Landgraf von Hessen-Homburg; zwei haben nur Töchter, nämlich der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Fürst von Ruß-Greiz. Die übrigen zwei und dreißig haben männliche Erben (wobei der Kaiser des Königs der Franzosen als präsumtiver Nachfolger desselben mitgerechnet ist), von denen dreizehn verheiratet sind und sechs bereits selbst Kinder haben. Der älteste Erbprinz ist der über 42 Jahre alte Kurprinz von Hessen-Kassel, der jüngste der erst 3 Jahre 2 Monate alte britische Thronerbe, der Prinz von Wales, da der am 11. Februar 1844 geborene Erbprinz von Ruß-Greiz bereits am 14. Juni wieder verstorben ist. Seitenverwandte haben dreizehn Souveräne (nämlich zehn von ihnen Brüder, zwei Schwestern, eine r einen Vetter) zu präsumtiven Nachfolgern,

möglich hinausschieben, um Zeit zu gewinnen. Die Kammern sollen vorläufig gar keine Sitzungen halten und erst durch spezielle Zusammenberufungen schreiben einberufen werden. Das Ministerium scheint demnach seiner Mehrheit in der Adressendiskussion noch nicht ganz sicher zu seyn und will daher Zeit gewinnen. — Der Almanac du mois gibt folgende Charakteristik der Meinungen der Minister und Minister-Kandidaten Frankreichs: Hr. Thiers: Ich kann nicht. Hr. Molé: Ich weiß nicht, wie. Hr. Dufaure: Ich schlage es nicht aus. Hr. Montalivet: Ich wage es nicht. Hr. Villault: Ich verzweifle noch nicht. Hr. Lamartine: Ich hoffe nicht darauf. Hr. Guizot: Ich lasse es nicht los. Es versteht sich von selbst, daß hier nicht von Frankreich, sondern nur von den Portefeuillen die Rede ist. — Der konservative Abgeordnete Fulchiron hat ebenfalls das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Der Befehlshaber der Fregatte Reine Blanche, Kapitän Mir, ist gleich nach seiner Ankunft in Frankreich in Brest gestorben. — Hr. v. Lavalette soll wieder auf seinen Konsulatsposten nach Alexandrien zurückkehren; Herr Lesseps erwartet noch immer eine neue Bestimmung; Herr v. Nyon geht nicht mehr nach Tanger; Hr. Chateau, Konsul in Tripolis, führt gegenwärtig einweilen das Generalkonsulat von Marokko.

Algerien. * Die neuesten Nachrichten über Oran von der marokkanischen Gränze vom 25. Dez. lauten nicht sehr befriedigend. Die Verhältnisse mit Hamida-Bey, dem Raib von Ushda, waren sehr unfreundlicher Art; der Raib hatte nämlich bei 500 Fr. Strafe jeden Verkehr und Handel mit den Franzosen verboten, wodurch die Mäkte der Truppen in Dschemma Ohajut von aller Zufuhr entblößt sind. Zu gleicher Zeit ist der Kodja des Kaisers mit einem starken Reiterkorps angekommen und lagert seit acht Tagen an der Gränze u. dann entwickeln die Agenten Abd-el-Kader's die größte Thätigkeit, um Rekruten für ihn zu werben, ja der Emir selbst soll vor einigen Tagen heimlich auf französischem Gebiete, in Atia, gewesen seyn. — Zwischen Ushda und Tlemsen findet ein häufiger Kurierwechsel Statt, da General Cavaignac lebhaft gegen die obgedachte Maßregel des Raib protestirt. Es hieß, Gen. Lamoricière würde mit einer starken Truppenabtheilung an die Gränze marschiren. Die Eingeborenen sind einstimmig der Meinung, daß der Krieg bis zum Frühjahr auf's Neue beginnen werde.

Großbritannien.

London, 24. Dezbr. Die Frage über Abschaffung des Zolls auf rohe Baumwolle regt die Handelswelt nicht wenig auf; in der vorigen Woche fand über diese Sache zu Manchester, unter dem Vorsitz des Mayors, eine öffentliche Versammlung Statt, worin ein Hr. Greg die Fortschritte der amerikanischen Ausfuhr an Baumwollwaaren in Zahlen nachwies. Im Jahr 1834 führte Amerika für etwa 2 Mill. Dollars, i. J. 1843 für mehr als 6 Mill. aus, und in diesem Jahr kann man den Werth der ausgeführten Baumwollwaaren auf wenigstens 8 Mill. Doll. anschlagen; schon im vorigen Jahre wurde die Hälfte der Einfuhr von Baumwollwaaren in China von den Amerikanern gedeckt. Mit Recht machte er auf den Umstand aufmerksam, daß, wenn Amerika den Engländern allmählig die Manufaktur der groben Baumwollstoffe entreiße, ein guter Theil der Rheberei auch mit gehe. Die Thätigkeit der Manufakturen, die sich seit anderthalb Jahren fast auf alle Zweige erstreckt hat, verbreitete Wohlseyn unter einer sehr zahlreichen Klasse, und die Folge war ein sehr gesteigerter Absatz von Baumwoll- und Wollewaaren im Inland. Es fragt sich aber, wie lange der Zustand der Manufakturen so blühend bleiben wird. Die Manufakturen haben im verlaufenen Jahre allerdings fast nur auf Bestellung gearbeitet, aber nicht auf Bestellungen von außen her, sondern auf Bestellungen englischer Ausfuhrhäuser, und wie diese sich aus der Sache ziehen werden, ist noch die Frage; aus Ostindien und China, aus Manilla und Australien, aus den meisten südamerikanischen Häfen lauten die Nachrichten dahin, daß man mit europäischen Manufakturen überfüllt ist; aus Newyork haben Rückschiffungen angefangen, und aus Sydney ist die Nachricht eingegangen, daß man selbst zu 30 bis 40 Proz. unter dem Kostenpreise die Manufakturen nicht absetzen konnte. Bedeutende Verluste der Ausfuhrhäuser können also nicht ausbleiben, und eben so wenig die Rückwirkung auf die Manufakturen; die Produktion muß sich wieder beschränken, und dies geschieht, wie jedesmal nach solchen Perioden ungewöhnlicher Thätigkeit, auf Kosten der Arbeiter. Dann fehlt nichts mehr, als eine schlechte Ernte, um der politischen Agitation einen furchtbaren Anstoß und den Predigten der League ein Gewicht zu geben, dem das schon erschütterte und in sich gespaltene Toryministerium nicht widerstehen kann.

London, 3. Jan. Die Königin und Prinz Albert werden im Laufe des nächsten Sommers wahrscheinlich dem Hofe von Sachsen-Koburg einen Besuch abstatten. — Die irischen Blätter melden wieder mehrere in den Grafschaften

Tipperary und Limerick verübte Mordthaten. Der Unteragent und Aufseher Lord Massey's wurde nahe bei seinem Hause am hellen Tage durch mehrere Stiche, anscheinend mit einer Hengabel, umgebracht. Man glaubt, daß Mitglieder seiner eigenen Familie die Thäter seyen, und gibt Streitigkeiten wegen Ländereien als Ursache an. Am 27. Dezbr. erschoss bei Lorba in Tipperary ein Mann, ebenfalls wegen Zwistes über Ländereien, seinen Schwager, den er Abends im Hause überfiel. — Aus Limerick wird gemeldet, daß ein Kerl, der neulich einen Mordversuch auf den Bäcker Dillon machte, von den Repealern verhaftet und gefesselt in die Stadt gebracht wurde. Die katholische Geistlichkeit gibt sich übrigens alle Mühe, um dies verbrecherische Treiben in den beunruhigten Grafschaften zu unterdrücken. An mehreren Orten haben die Pfarrer für die nächsten Sonntage ihre Gemeinden zu Versammlungen eingeladen, worin sie dieselben unter Hinweisung auf die schrecklichen Folgen nachdrücklich vor Verübung von Verbrechen warnen wollen. Fast überall wird auch von den Kanzeln gegen diese Gewaltthaten und Rachehandlungen gepredigt, und die Agenten des Repealvereins sind in gleichem Zwecke nach Kräften thätig. — Der „Globe“ sagt: Wir haben die nachstehende Abschrift der amtlichen, von dem Gesandten Cushing an seine Regierung eingeschickten Kundmachung bezüglich des unlängst von den Vereinigten Staaten mit China abgeschlossenen Vertrags erhalten: „Gesandtschaft der Vereinigten Staaten. Macao, 4. Juli. Der Gesandte der Vereinigten Staaten hat das Vergnügen, zu berichten, daß er gestern zu Wanghia einen Friedens-, Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und China mit dem Kommissär Keying abgeschlossen und unterzeichnet hat. Die Bedingungen des Vertrags, welche die betreffenden Behörden zur gehörigen Zeit veröffentlicht werden, sind der Art, daß sie, wie ich mit freudiger Zuversicht glaube, das bereits vorhandene gute Einvernehmen zwischen beiden Regierungen befestigen und sich, nach ihrer Ratifikation, als wohlthätig für den Handel und die Interessen der Bürger und Unterthanen beider Länder erweisen werden.“ Der Gesandte der Vereinigten Staaten beglückwünscht seine Landsleute zu diesem Ereigniß, bringt ihnen an dem heutigen glücklichen Jahrestage der Unabhängigkeit ihres Landes seine herzlichsten Wünsche für ihre Gesundheit und Wohlfahrt dar und schließt sich ihnen an in ihren Bestrebungen für den Frieden, die Wohlfahrt und den Ruhm der Vereinigten Staaten.

Paris, 7. Januar. (Korresp.) Sichere Nachrichten aus London melden, daß das französ. Kabinet sich durch die Vermittlung einer hohen Person an die Königin von England gewendet habe, damit diese Lord Aberdeen zu einiger Nachgiebigkeit in der Frage der Durchsuchungsverträge vermöge. Lord Aberdeen soll aber erklärt haben, daß er es nicht wagen könne, mit einem Vorschlage auch nur der mindesten Einräumung in diesem Punkte vor das Parlament zu treten. — Briefe aus London berichten von einem Mordversuch, der gegen den sogenannten Herzog der Normandie (Ludwig XVII.) am 2. d. d. selbst verübt worden; er befand sich in seiner Waffenfabrik, als durch ein Fenster ein Flintenschuß auf ihn abgefeuert wurde, dessen Kugel zwei Zoll über seinem Kopfe in die Mauer schlug. Der Thäter konnte nicht ermittelt werden.

Schweiz.

Luzern. Am 3. Januar versammelte sich der große Rath von Luzern. Allererst wurde ein historischer Bericht des Regierungsrats über die jüngsten Ereignisse abgelesen. Daran reihten sich folgende Anträge: Das Andenken an den 8. Dezbr. alljährlich kirchlich zu feiern; für die Gefallenen jedes Jahr einen Trauergottesdienst zu halten; eine Unterstützung der Verwundeten und den Hinterlassenen der Getödteten zu verabreichen; eine Denkmünze an die Mannschaft der Patrouille auf dem Mühlenplatze, an die auf dem Emmensee Verwundeten und an einige Offiziere auszuheilen. Ein Gesetzesentwurf gegen die Freischaren wurde vorgelegt (durch denselben soll der Regierungsrath ermächtigt werden, Schützengesellschaften im Kanton, welche zu politischen Zwecken mißbraucht werden, aufzulösen und überhaupt das Schützenwesen zu regeln und zu beaufsichtigen); ferner ein Gesetzesentwurf über eine allgemeine Landesbewaffnung. Die Antwort an Zürich wegen der Jesuiten dürfte wohl nicht vor März zur Sprache kommen.

Uri. Der Bundesauszug von Uri ist, wie derjenige von Zug, noch nicht gänzlich entlassen, sondern bleibt einweilen noch auf dem Pisek.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 28. Dezbr. Der neue Aufstand in Albanien ist abermals erlosch, ohne daß viel Blutvergießen nöthig gewesen wäre; dagegen hört man noch immer empörende Einzelheiten über den Kampf der Bevölkerung von Dibra und Jakova gegen die großherlichen Truppen, der bekanntlich mit Unterdrückung des Aufstandes endete. Es scheint dieser haupt-

welche bis auf drei vermählt sind; von diesen ist der älteste der 63 Jahre 10 Monate alte Prinz Gustav von Hessen-Homburg, am jüngsten die 12 Jahre 11 Monate alte Prinzessin Luise von Spanien.

(Schluß folgt.)

*** Eine Entführung.**

Nach dem Französischen von Dr. Julius Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Der Marquis hatte sich in diesem Augenblicke glücklich gefühlt, vor einem Abgrund zu stehen, in den er sich hätte stürzen können.

„Mein Herr,“ sagte er endlich in einem Tone, worin sich Verachtung und Verzweiflung zugleich zu erkennen gaben, „wie kann ich mich vergewissern, daß Sie kein Betrüger sind, der hieher gekommen ist mit einem lügnersischen Märchen, geleitet von den niedrigsten Beweggründen?“

„Sie dürfen, mein Herr, nur auf verschiedenen Zivilstandsregistern, deren Abschriften ich Ihnen gebracht und die Sie verbrannt haben, genau nachsehen. Entdecken Sie, daß ich Sie mit einer einzigen Sylbe hintergangen habe, so erheben Sie Klage gegen mich und lassen mich zu den Galeeren verurtheilen.“

„Ich werde das Alles nachsehen, mein Herr.“

„Hören Sie. Ich bin ein Mann des Gehebes, ein Mann des Positiven. Die Angelegenheit, mit der ich Sie unterhielt, leidet keinen Aufschub. Sie können denken, daß ich die Umstände und ihre Folgen wohl erwogen und wohl berechnet habe. Für Sie handelt es sich darum, entweder die Besizung Lauzeray mit einem jährlichen Einkommen von mindestens 120,000 Livres zu behaupten, oder in völlige Dürftigkeit herabzusinken. Und vergessen Sie nicht, daß Sie dem geschmähten Eigenthümer Rechenschaft über alle Einkünfte werden ablegen müssen, die Sie sich unbefugter Weise angeeignet haben, seit Sie in Genuß des Schlosses und der Herrschaft gelangt sind. Da wird man Sie nöthigen, eine ungeheure Summe herauszubzahlen. Was wird alsdann aus Ihnen werden?“

Der Marquis war außer Stande, zu antworten; er sah sich zu Grunde ge-

richtet, gezwungen, demjenigen, der ihn zu verdrängen käme, Rechnungen über erschreckende Summen abzulegen. Fürchterliche Pläne kreuzten sich in seinem Kopfe. Welcher Unterschied zwischen seiner Lage, wie sie noch vor einer halben Stunde war, und der, worin er sich jetzt befand.

„Ich brauche zu dem bereits Gesagten nichts weiter hinzuzufügen, mein Herr,“ fuhr der Procurator nach einer Weile fort. „Für Sie wird es sehr unheilbringend seyn, wenn ich das Schloß verlasse, ohne daß wir bestimmt einig geworden sind. Ich will Ihnen gegenüber offen seyn. Mit wenig Worten: wollen Sie, daß ich die Rechte des Sohns Alberts von Lauzeray geheim halte, sind Sie damit einverstanden, daß ich Ihnen Beistand leiste zu seiner Entführung und Fortschaffung nach Amerika, so müssen Sie mir die Pachtgüter und Meierhöfe von Moirans abtreten, welche von ihren Gütern abhängig sind, und deren Einkünfte ich glaube 20,000 Livres betragen; auch muß es so geschehen, daß Niemand zweifeln kann, es sey zwischen uns ein wirklicher und gültiger Kauf abgeschlossen worden.“

Der Marquis biß sich in die Lippen, doch gab sich kein Zeichen des Zorns oder des Erstaunens kund.

„Sie werden zugeben, mein Herr, daß ich mich ungenügsamer hätte zeigen können; wie Sie auch einziehen werden, daß ich ein Recht auf Ihre Dankbarkeit habe, und ich zweifle keineswegs, daß Sie mich in Zukunft als einen Ihrer besten Freunde behandeln.“

Die Augen des Herrn von Lauzeray schossen Blitze; er rief: „Ich kann gar nicht glauben, daß das Alles Wirklichkeit ist.“

Nach einem Monate wußte die ganze Gegend, daß der Marquis seine Pachtgüter und Meierhöfe von Moirans an den Procurator von Angoulême verkauft habe. Dieser verband sich mit zwei Galgenodgeln, und im Verein mit dem Marquis entführten sie, ihrer Viere, den armen Joseph Martin auf die bereits erzählte Weise; sie brachten ihn in eine einsam stehende und abgelegene Wohnung. Anton Professor hatte diese ganze Expedition mit vieler Schlaueit und Kaltblütigkeit ausgeführt, sie gelang vollkommen. (Schluß folgt.)

fächlich durch die von den Türken gestellte übermüthige Forderung von 100 Knaben veranlaßt worden zu seyn, und dies erklärt es auch, warum selbst Frauen und Mädchen an dem Kampfe gegen die Regierungstruppen Theil nahmen, und daß viele, welche von den Kugeln der Soldaten verschont blieben, sich nachher selbst den Tod gaben. Der Befehl ist nach Niedererschlagung der letzten Unruhen plötzlich gegen Scutari vorgerückt, welche Stadt, ihrer anfänglichen Weigerung ungeachtet, eine Besatzung von 6000 Mann einnehmen mußte. Es heißt, es seyen noch weitere Truppen nach Oberalbanien beordert, und man schließt daraus auf neue Pläne der Pforte gegen Montenegro, wie solche zu allen Epochen aufzutauchen pflegten, wenn der Geist des absoluten Moslemismus sich der Zügel der Regierung bemächtigte. — Der gegen den Befehl von Herzogwina zu Kofassim ausgebrochene Aufruhr ist beschwichtigt, und Ali Pascha hat darum bereits wieder einen Theil seiner Truppen entlassen. (A. 3.)

Das franzöf. Ministerium hat Depeschen aus Syrien erhalten, wonach zwischen den Drusen und Maroniten neue Feindseligkeiten ausgebrochen sind.

Baden.

Mannheim, 7. Jan. Gestern fand dahier im Saal des katholischen Schulhauses die angefordigte Versammlung Statt zum Behufe der definitiven Gründung eines Volkslese-Vereins für Mannheim. Die von dem provisorischen Ausschusse entworfenen statutarischen Bestimmungen, die sich ganz an die Statuten des allgemeinen Vereins zur Verbreitung guter Volkschriften für Baden anschließen, wurden berathen und mit einigen Modifikationen angenommen. Was dabei besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist, daß auf eine engere Verbindung mit dem allgemeinen Verein hingewirkt und beschloffen wurde, die definitive Konstituierung noch auf so lange zu verschieben, bis man sich über die Art und Weise des Anschlusses mit dem karlsruher Komite näher verständigt haben wird. (M. 3.)

Mannheim, 9. Jan. (Korresp.) Im Jahr 1844 hat der rheinische Schifffahrtsverkehr auf zwelfache Weise eine nicht unwesentliche Veränderung erlitten. Auf der belgischen Eisenbahn, welche mit der deutschen in Köln mündenden in Verbindung steht, wurde eine Masse Güter befördert, die sonst über Holland rheinaufwärts ihren Weg genommen und ebenso haben seit Eröffnung der badischen Eisenbahn bis Nehl und Offenburg die nach der westlichen Schweiz, dem Elsaß und unsern oberen Landestheilen bestimmten Handelsgegenstände, welche bisher von hier oder dem gegenüber liegenden Ludwigs-hafen zu Schiff weiter gegangen sind, zum größten Theile hier den Wasserweg verlassen und es wurde dadurch die Frequenz desselben zwischen hier u. Straßburg sehr vermindert. Andererseits hat die Dampfschifffahrt, welche eine größere Ausdehnung erhielt, einen belebenden Einfluß auf den Verkehr geübt und den Transport der Güter so sehr beschleunigt, daß dieselben jetzt in acht bis zehn Tagen aus den holländischen Seehäfen hier ankommen, während die von Niederlanden gezogenen Schiffe drei bis vier Wochen zu dieser Fahrt bedürfen und zuweilen noch durch einen ungünstigen Wasserstand oder wegen Mangels an Zugpferden an der Fortsetzung ihrer Reise gehindert sind. Diese Verhältnisse konnten nicht verfehlen, auch auf den Handel des hiesigen Plazes ihre Wirkung zu äußern. Zwar hat sich im Allgemeinen die Zufuhr aus Holland von denjenigen Gegenständen, die dem gewöhnlichen Handel mit diesem Lande angehören, im Jahr 1844 nicht in dem Verhältniß der früheren Jahre vermehrt; dagegen aber ist eine große Menge von Gütern über Belgien zu Land nach Köln und von da zu Wasser hierher gebracht worden. Außerdem haben noch zwei weitere Umstände eine verhältnismäßige Verminderung der direkten Waarenzufuhr aus Holland begründet: Die niederländer Dampfschifffahrtsgesellschaft in Rotterdam hat ihre Schiffe im Jahr 1844 nur einmal jede Woche hierher geschickt, was im Jahr 1843 regelmäßig zweimal wöchentlich geschah, und dann befanden sich im Jahr 1844 noch 7 Schiffe mit 29,449 Ztrn. auf der Reise, welche wegen des so früh eingetretenen Winters vor Ablauf des Jahres nicht mehr hier eintreffen konnten, während am Ende des Jahres 1843 kein Fahrzeug mehr unterwegs war. Es sind im Jahr 1844 in direkter Fahrt von Holland überhaupt 132 Segelschiffe (i. J. 1843 107) hier angekommen, und zwar von Amsterdamm 47 und von Rotterdam 85, und von letzteren waren 27 ausschließlich mit Eisenbahnschienen beladen. Das von Rotterdam wöchentlich hier angekommene Dampfboot machte 44 Mal seine Reise. Alle diese Schiffe brachten eine Gütermasse von 570,750 Ztrn. (i. J. 1843 kamen 473,518 Ztr.); nämlich: von Amsterdamm 187,210 Ztr. (i. J. 1843 160,533 Ztr.); von Rotterdam mit Segelschiffen 346,721 Ztr. (i. J. 1843 254,035 Ztr.); und mit dem niederländer Dampfboot, ungerchnet die in den deutschen Zwischenhäfen eingeladenen Güter, 36,819 Ztr. (i. J. 1843 58,950 Ztr.). In der Zufuhr von Amsterdamm zeigt sich hiernach gegen das vorhergehende Jahr eine Vermehrung von 26,677 Ztrn. u. von Rotterdam mit Segelschiffen von 92,686 Ztrn., dagegen brachten die Dampfboote 22,131 Ztr. weniger, so daß sich also im Ganzen ein Mehrbetrag von 97,232 Ztrn. herausstellt. Da aber in der Gütermasse von Rotterdam im Jahr 1844 120,894 Ztr. Eisenbahnschienen und ebensoviele in der Totalsumme des Jahres 1843 15,701 Ztr. Frächte enthalten sind, und diese beiden Gegenstände nur vorübergehend bezogen wurden, so ergibt sich, wenn sie von den Summen der betreffenden Jahrgänge in Abzug gebracht werden, bei dem dem gewöhnlichen Handel mit Holland angehörenden Gütern für das Jahr 1844 eine Vermehrung von 7961 Ztrn., mit Zurechnung aber der 29,449 Ztr. in den noch unterwegs befindlichen sieben Schiffen für das Jahr 1844 eine solche von 21,488 Ztrn. In der nachfolgenden Uebersicht sind die Quantitäten der einzelnen Handelsgegenstände zusammengestellt, wie sie uns aus den beiden holländischen Seehäfen mit Segel- und Dampfschiffen zugeführt wurden, und zur Vergleichung auch die Summen des Jahres 1843 beigefügt. Hiernach zeigt sich, wenn der Mehrbetrag an Eisen- und Stahlwaaren, welcher beinahe ausschließlich von den Eisenbahnschienen herrührt, unberücksichtigt bleibt, eine ansehnliche Vermehrung für das Jahr 1844 bei dem Mehlis, Kaffee, Tabak, Kandis und Reis, während die Abnahme in der Zufuhr theilweise noch beträchtlicher ist bei dem Rohzucker, der rohen Baumwolle, dem Baumwollgarn und Twist und dem Schwefel; der Mehrbetrag für 1843 bei den verschiedenen Gegenständen, welcher die oben bemerkten 15,701 Ztr. Frächte enthält, kann aus dem angegebenen Grunde hier nicht in Betracht kommen. Viele von den angeführten Gütern, namentlich auch von solchen, die im Jahr 1844 in geringerer Quantität von Holland bezogen wurden, haben ihren Weg über Belgien genommen (z. B. Twiste), bei anderen dagegen (rohe Baumwolle, Rohzucker und Schwefel) war dies entweder gar nicht oder nur in unbedeutenden Partien der Fall, und es scheint dabei die Frage, aus welchen Gründen sich die Zufuhr dieser wichtigen Artikel so beträchtlich verminderte, einer näheren Prüfung nicht unwerth.

Table with columns: Handelsgegenstände in direktem Bezuge aus Holland, Mit Segelschiffen (von Amsterdamm, von Rotterdam), Im Ganzen (im Jahr 1844, im Jahr 1843), Mehr (1844, 1843). Rows include Baumwolle, Eisen, Farbstoffe, Indigo, etc.

1) Diese Summe enthält 120,894 Zentner Eisenbahnschienen. 2) Darunter sind 15,701 Zentner Frächte.

Donauerschiffen, 6. Jan. Die Zeitungen haben dieser Tage wieder manigfache Beiträge zur unbegreiflichen Erfahrung gebracht, daß trotz aller amtlichen Warnungen und Verbote das Schießen in der Neujahrsnacht alljährlich neue Opfer thörichtem Leichtsinns fordere. Eines der gräßlichsten ist in unserer Nachbarschaft, in dem Dorfe Bachheim vorgefallen, wo der Bierwirth des Ortes sich die untere Kinnlade in der Art zerschmetterte, daß er, selbst wenn unerwartet die Heilung erfolgte, zeitlebens in furchtbarer Weise verstümmelt seyn wird. Bemerkenswerth ist, daß der Unglückliche, dessen Frau beim Anblick der gräßlichen Verwundung ohnmächtig hingefunken war, dieser selbst die nöthige Pflege angedeihen ließ, bis ärztliche Hülfe herbeikam. (D. 3.)

Schuldiensnachrichten. Öffentliche Stellen: Der kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Wagsbühl (A. Achern); Ginf. 175 fl. jährlich, nebst fr. Wohn- und Antheil am Schulg. von 45 fr. für jedes Kind bei beiläufig 200 Werttagsschülern. — Der kath. Filialschuldienst zu Großschaffsen (A. Weinheim); Ginf. 175 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. d. Antheil am Schulg. von 1 fl. jährlich für jedes Kind bei etwa 40 Schülern. — Die zweite Hauptlehrerstelle zu Wingoheim (D. A. Bruchsal); Ginf. 250 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. Antheil am Schulg. von 40 fr. für jedes Kind bei etwa 297 Schülern. — Der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Wallstadt (A. Ladenburg); Ginf. 175 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. dem Schulg. von 1 fl. für jedes Kind bei etwa 66 Schülern. Auf dieser Stelle hatet jedoch eine Lehntabulungsgelantschuld von 43 fl. 54 fr., welche der künftige Hauptlehrer in zehn Jahresraten zu berichtigen hat. — Der Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Reichenthal (A. Gernsbach) wegen Verzichtleistung des Hauptlehrers Lorenz Lang zu Gysenbach auf diese Stelle; Ginf. 175 fl., nebst fr. Wohn. u. 1 fl. Schulg. von jedem Kinde bei etwa 105 Schülern. — Der kath. Schuldienst zu Engelswand (A. Waldshut); Ginf. 140 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. oder dem Mietzgelb hierfür und 30 fr. Schulg. für jedes Kind bei einer Zahl von 52 Schülern. — Der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Neufirch (A. Triberg); Ginf. 175 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. Antheil am Schulg. von 44 fr. für jedes Kind bei etwa 124 Schülern. — Der kath. Schul-, Meßner- u. Organistendienst zu Berau (A. Bonndorf); Ginf. 140 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. 1 fl. Schulg. für jedes Kind bei etwa 60 Schülern. — Der kath. Schul- und Meßnerdienst zu Schwarzenbach (A. Gengenbach); Ginf. 140 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. 1 fl. Schulg. für jedes Kind bei etwa 40 Schülern. — Der kath. Schuldienst zu Scherlingen (A. Buchen); Ginf. 140 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. 40 fr. Schulg. für jedes Kind von etwa 45 Schülern. — Die in die erste Klasse gehörig evang. Schullehrer zu Bach am Horn (A. Vörsberg); Ginf. 149 fl. 18 kr., nebst fr. Wohn. u. 36 fr. Schulg. für jedes Kind von etwa 40 Schülern. — Die in die zweite Klasse gehörig evang. Schullehrer zu Gietersheim (A. Wiesloch); Ginf. 175 fl., nebst fr. Wohn. u. 45 fr. Schulg. für jedes Kind von etwa 200 Schülern. — Die in die erste Klasse gehörig evang. Schullehrer zu Hirschlanden bei etwa 50 Schülern. — Die neuerichtete zweite Hauptlehrerstelle an der kath. Volksschule zu St. Georgen (Stadtmis Freiburg); Ginf. 175 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. dem Antheil am Schulg. von 30 fr. für jedes Kind bei etwa 300 Schülern. — Die in die zweite Klasse gehörig evang. Knabenschullehrer zu Wähligen (D. A. Emmendingen); Ginf. 175 fl., nebst freier Wohnung und 1/2 Antheil am Schulgelde von 40 fr. für jedes Kind bei 300 Schülern. — Die in die zweite Klasse gehörig evang. Schullehrer zu Maulburg (A. Schopfheim); Ginf. 175 fl., nebst fr. Wohn. u. Antheil am Schulg. von 48 fr. für jedes Kind bei etwa 130 Schülern. — Die in die zweite Klasse gehörig evang. Schullehrer zu Kirchheim (D. A. Heidelberg); Ginf. 175 fl., nebst fr. Wohn. und 1 fl. Schulg. von jedem Kind bei etwa 200 Schülern. — Die erste, mit dem Organistendienst verb. Hauptlehrerstelle an der kath. Hof- und Stadtschule zu Bruchsal; Ginf. 350 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. einem Drittheile des Schulg. von 1 fl. 4 kr. für jedes Kind bei etwa 287 Schülern. — Die in die zweite Klasse gehörig evang. Schullehrer zu Berau (A. Emmendingen); Ginf. 175 fl., nebst fr. Wohn. u. Antheil am Schulg. von 48 fr. für jedes Kind bei etwa 200 Schülern. — Der kath. Filialschuldienst zu Oberleibach; Ginf. 140 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. 48 fr. Schulgelde für jedes Kind von etwa 30 Schülern. — Der kath. Schuldienst zu Bärenthal (A. Neustadt); Ginf. 140 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. 1 fl. Schulgelde für jedes Kind bei etwa 24 Schülern. — Der kath. Schuldienst zu Schönenbach; Ginf. 140 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. 1 fl. Schulg. bei etwa 79 Schülern. — Der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Bettingen (A. Mespfrich); Ginf. 140 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. und 1 fl. Schulgelde für jedes Kind bei etwa 65 Schülern. (Um die drei letzteren Stellen ist sich bei der künft. künftigen Ständeherrschaft als Patron zu melden.) — Der kath. Filialschuldienst zu Rudenthal (A. Waldbrunn); Ginf. 140 fl. jährlich, nebst fr. Wohn. u. 30 fr. Schulg. für jedes Kind bei etwa 20 Schülern. — Die israelitische Lehr- u. Vorlesergerichte zu Schwellingen ist bis 1. März 1845 durch einen lebigen Schulkandidaten zu besetzen; Ginf. 140 fl. mit Uebernahme des Schächterdienstes. Bewerber müssen sich an den Synagogenvorstand wenden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a c k o.

Karlsberg, 1. Januar. (Verpätet.) Gestern wurde hier der Oberlehrer Fidel Dummel beerdigt, welcher seit 22 Jahren diesem Berufe hier vorgestanden, daher sein Tod große Theilnahme erregte.

Table with 7 columns: Jan. 6. 7. 8., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U. Rows include: Luftdruck red. auf 10° R., Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit nach Prozente, Wind mit Stärke (4=Sturm), Bewölkung nach Zehnteln, Niederschlag Bar. Red. Zoll, Verdunstung Bar. Zoll Höhe.

die Wirksamkeit des Jugendlehrers, und legte seiner Gemeinde eindringlich an's Herz, wie geistige Wohlthaten durch irdischen Lohn niemals genug vergolten werden können.

Unus pro multis. [541]



[B.860.] Karlsruhe. Tägliche Omnibusfahrten von Karlsruhe

A. über Pforzheim nach Stuttgart: Abfahrt Morgens 6 Uhr, so dann Vormittags 11 Uhr, nach Anfaust des ersten Eisenbahnzugs von Rehl und Straßburg.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, 12. Jan.: Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in zwei Aufzügen, nach dem Französischen des Herrn Saint-Georges und Bayard, von Karl Gollmick.

Todesanzeige. [145.1.] Dürheim. Den 2. d. M. starb Salinckaffier G. Eberstein in Dürheim an der Lungenschwinducht in einem Alter von 51 Jahren.

Literarische Anzeigen. [54.1.] Stuttgart. Bei J. F. Steinkopf ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Kapff, Fr. G. (Studienrath), Die Geographie in Tabellen für Schulen.

Dr. Fr. Rabener Knallerbsen, oder: Du sollst und mußt lachen. Enthaltend: (256) interessante Anekdoten. Zur Aufbeiterung in Gesellschaften, auf Reisen, — Spaziergängen — und bei Tafel.

[135.2.] Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 15. d. M., findet die zweite Abendunterhaltung im Museum Statt. Anfang 7 Uhr, Ende halb 12 Uhr.

[134.1.] Rehl Mein letztes Wort über die Erwiderung des Hrn. Frisoni in Nr. 4 der Karlsruher Zeitung.

Dr. Frisoni führt in seiner sog. Erwiderung mit Witz und Ironie an, daß er den Blutegelhandel schon länger führe, als ich alt wäre, worauf ich nun erwidere, daß schon, so lange dieser Handel existirt, derselbe von meinem

Die Kumpfergesellschaft. Vater und später von mir getrieben wurde, und das uniere Firma sich in diesem Geschäft ein solches allgemeines Vertrauen erworben, daß es dem Hrn. Frisoni mit all seinen Worten und Treiben nicht gelingen wird, denselben zu untergraben.

Schütterle, Blutegelhändler in Rehl. [146.2.] Karlsruhe. (Anzeige.) Großherzoglich badische 50 fl. Loose und herzoglich nassauische 25 fl. Loose, deren Ziehung den 1. Februar ist, so wie große, darmit, 25 fl., die den 15. Februar gezogen werden, sind zu haben bei

Dem Hamburger & Söhne. [139.2.] Karlsruhe. (Offene Gehülfe- und Lehrlingsstelle.) In der Apotheke eines badischen Landstädtchens unsern Verbleiben ist auf kommende Hlern für einen jüdischen Gehülfe eine Stelle, sowie für einen angehenden Pharmazenten mit den nöthigen Vorkenntnissen unter annehmblichen Bedingungen eine Lehrlingsstelle offen.

Kellnerstellersuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener Kellner sucht einen Platz und würde weniger auf großen Gehalt, als gute Behandlung, vorzüglich aber auf eine Stelle in einem großen Gasthose sehen, wo er sich weiter auszubilden vermöchte, zu welchem Ende er gerne 1/2 Jahr als Volontair dienen würde.

Lehrlingsgesuch. In einem Gasthof wird ein Lehrling, der bis Mai eintreten könnte, gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

Offene Kommiss- u. Lehrlingsstelle. In einer hiesigen Speisehandlung ist eine Kommiss- und Lehrlingsstelle offen. Frankerte Briefe, mit Nr. 33 bezeichnet, besorgt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[101.3.] Karlsruhe. (Wachsmacherlehrlingsgesuch.) Es wird ein solider junger Mensch in eine Werkstatt, wo fortwährend Jagd- u. Scheibenbüchsenarbeit gemacht wird, in die Lehre gesucht.

[148.2.] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein aut empfohlener, erfahrener Pharmazent sucht für kurze Zeit Beschäftigung und kann auf Beslangen sogleich eintreten.

Nähere Auskunft ertheilt Eduard Ergleben. [143.2.] Karlsruhe. (Pferdeverkauf.) Zwei ganz fehlerfreie, 14 Faust große Pferde, Wallachen, von gleicher Farbe, die als Wagenpferde und Reitpferde zu gebrauchen sind, sind billig zu kaufen.

[45.3.] Nr. 1601. Mosbach. (Holzverkauf.) Aus den Domänenabteilungen der Bezirksforsterei Schwarzbach werden durch Bezugsloosverfahren Montag, den 13. Januar d. J., früh 10 Uhr,

in dem Löwenwirthshaus zu Neunkirch die Holz- und Bindenungung auf 42 Morgen 200 Ruthen Schälwald in dem Distrikt Stolzen, die in mehrere Losen eingetheilt und zu 159 Klaftern buchener, eichener und büschener Scheiter, 305 Klaftern buchener, eichener und büschener Scheiter, 19,400 Stück gemischter Wellen und 94 Klaftern Rinden taxirt sind, auf dem Stort vertheiligt.

Dienstag, den 14. Januar d. J., früh 10 Uhr, begleichen in dem Hirschwirthshaus zu Haag das Ergebnis auf 22 Morgen 200 Ruthen in dem Distrikt Dalschroffs und auf 22 Morgen 200 Ruthen in dem Distrikt Bld, ebenfalls in mehreren Losabtheilungen, welche zu 145 Klaftern buchener, eichener und büschener Scheiter, 270 Klaftern buchener, eichener und büschener Scheiter, 15,300 Stück gemischter Wellen und 100 Klaftern Rinden aufgenommen sind, wozu man die Liebhaber anmit einladet.

[140.3.] Offenburg. (Die Uebertragung der Gymnasiums- und Verwaltung zu Offenburg betr.) Aus erfolgten freiwilligen Rücktritt des hiesigen Gymnasialaufsichters, Struempfer, wurde diese Verwaltung durch hohen Erlaß des k. b. hiesigen Oberpräsidenten vom 29. Oktober 1844, Nr. 23,074, dem Städtischen Verwaltungsrath übertragen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Staatspapiere. Paris, 7. Jan. 3proz. konfol. 85. 30. 1844 3proz. 86. 60. 4. 1/2. —. 4proz. 108. —. 5proz. konfol. 121. 26. Bankaktien 327.75. Stadtbl. 1440. —. St. Germaineisenbahnaktien. —. Berliner Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 485. —. linkes Ufer 378. 75. Orléans Eisenbahnaktien 1131. 25. Straßburger Eisenbahnaktien 302. 50. Blg. 3proz. Anleihen. —. (1840) 104 1/2. (1842) 106. 1/2. (1844) 104 1/2. Span. Akt. 37 1/2. Papi. 6 1/2. Neap. 99. 70.

Table with 3 columns: Ort, Papier, Geld. Lists various financial instruments and their values across different locations like Frankfurt, Berlin, etc.